

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 131.

Donnerstag den 8. Juni

1837.

Inland.

Berlin, 6. Juni. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin Louise von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust zurückgekehrt.

Der bei dem hiesigen Stadtgerichte angestellte Justiz-Kommissarius, Kreis-Justiz-Rath Dr. Straß, ist zugleich zum Notar in dem Departement des Königl. Kammergerichts bestellt worden.

Abgereist: Der Generalmajor und Kommandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Strank II., nach Schlesien. Der kaiserl. russische General-Major Fürst Elias Dolgorucki nach Dresden. Der kaiserl. Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. bairischen Hofe, von Severin, nach Ludwigslust.

Deutschland.

Bei den hannoverschen Ständen soll die arme Volksschule trotz der eifrigen Fürsprache einzelner Mitglieder, besonders der Geistlichen, wieder einmal so gut als abgewiesen worden sein. Die Beschreibung der dürftigen Lage, worin sich jetzt noch ein sehr großer Theil der Schullehrer befindet, übertrifft fast noch das, was man in anderen Ländern vor einigen Jahren zu hören gewöhnt war. Es sind im Lande 3426 Schulkstellen, davon haben 1171 Stellen nicht über 50 Thaler, 436 Stellen nicht über 26 Thaler, 61 Stellen haben nicht einmal 10 Thaler, 821 Stellen haben keine Schulhäuser, 356 Stellen haben den Wandeltisch, der einzelnen Stellen ohne Kost, ohne Logis, fast ohne anderes Einkommen, als den Taglohn, den der Lehrer nach den Schultunden verdienen muß, gar nicht zu denken. Der Gesetzentwurf wollte die Schule heben, die Lage der Lehrer verbessern und manches Unpassende entfernen. Das Minimum sollte außer Logis und Heizung der Schultube 80 Thaler betragen, wobei der Wandeltisch zu 50 Thalern angeschlagen wurde. Nur tüchtige Lehrer sollten angestellt und nicht mehr als 90 Kinder einem überwiesen werden. Die erste Kammer nahm den Gesetzentwurf an, die zweite, die Vertreter des Volks, lehnte ihn mit 34 gegen 31 Stimmen ab und wählte in die von beiden Kammern zur genaueren Prüfung des Gesetzes gebildete Kommission einige der entschiedensten Gegner.

Großbritannien.

London, 20. Mai. Hiesige Blätter geben nachträglich noch folgende Beschreibung der Feierlichkeiten zu Ehren der Prinzessin Victoria. Die Feier des Geburtsfestes der präsumtiven Thron-Erbin begann mit einer Morgen-Serenade, welche J. K. H. Morgens 7 Uhr auf der Terrasse vor ihren Fenstern dargebracht wurde. J. K. H. fand besonderen Gefallen an der Arie: „Wach, Königs-Jungfrau“, und befahl die Wiederholung derselben. Später empfing die Prinzessin die Prinzessinnen Sophie, Sophie Mathilde und Auguste und den Herzog von Sussar. Von 9 Uhr an strömten zahlreiche Besuche in den Palast, um J. K. H. durch Einschreibung ihrer Namen zu huldigen. Nachmittags fuhr die Prinzessin mit ihrer Mutter, der Herzogin von Kent und ihrer Verwandten, der Fürstin von Leiningen, in einem offenen Wagen durch die Parks. Öffentliche Festmähler wurden in allen Theilen der Hauptstadt abgehalten. Das Parlament feierte; viele Läden in der City und im Westend waren geschlossen. Den Bewohnern der Armenhäuser wurde das altenglische Gericht, Roast-bread und Plum-pudding, gespendet; der israelitische Bankier Moses Montefiore gab den Armen einen fetten Ochsen zum Besten. Abends fanden in London bis zu den entferntesten Vorstädten hinaus glänzende Beleuchtungen statt. Die hohe Aristokratie versammelte sich im St. James-Palaste, wo Ihre Majestäten einen glänzenden Ball angeordnet hatten, dem sie jedoch selbst wegen Unpäßlichkeit nicht beiwohnen konnten. Die Prinzessin Viktorie nahm hier zum ersten Male den Staats-Armesessel ein, in welchem sie die Glückwünsche des Herzogs von Cumberland und anderer ausgezeichneten Personen entgegen nahm. Nach Eröffnung des Balls tanzte J. K. H. zuerst mit Lord Fiskallan, ältestem Sohne des Grafen Surrey, Enkel des Herzogs von Norfolk, und dann mit dem Fürsten Nikolaus v. Esterhazy, Sohn des Oesterreichischen Botschafters. Der Ball endete erst spät am heutigen Morgen. Es fiel auf, daß der Herzog von Cumberland ein von ihm auf den gestrigen Abend veranstaltetes Konzert nicht der Feier des Tages wegen verschoben hatte. Am freudigsten begrüßten schon früher durch Abfassung zahlreich unterschriebener Adressen das Geburtsfest der Thron-Erbin die Irländer, welche von diesem Zweige des Königshauses, dem nächststehenden, von den Dranienmännern gefeierten gegenüber, die Erfüllung ihrer Rechts-Ansprüche erwarten. In ihrem Namen sprach das beredte Parlaments-Mitglied Richard Lalor Sheil, in einer Versammlung, durch welche die Bewohner von Lambeth den Tag festlich

begingen. „Welches Schauspiel, sagte er, bietet sich der Prinzessin, wenn sie das hohe Werk bedenkt, das ihrer wartet! Blickt sie gen Osten, so sieht sie Hindostan mit seinen hundert Millionen, denen bisher von England wenig mehr als Beherrschung geworden ist, unter denen aber Besitzung und die wahre Religion sich ausbreiten. Im fernen Süden erblickt sie Australien, wo Britische Kolonisation in der Kindheit schon Riesenkraft entwickelt. An der äußersten Spitze Afrika's schaut sie jenes Vorgebirge, welches wenn man bedenkt, was jetzt kommen wird, mit Recht das der Hoffnung heißt. Im Westen erscheinen die emanzipirten Neger, in dieser Region der Sonne die beginnende Freiheit würdigend, welche sie einst vollständig machen wird. Dies ist eine glorreiche, prächtige Aussicht; aber in weit höherem Glanze erscheint sie durch einen Blick auf England, das glorreiche, herrliche England! Hier mögen ihre Augen ausruhen, frohlockend über Englands Größe, Reichthum, gränzenlosen Handel, mächtige Marine und fast schrankenlose Herrschaft. Während sie aber auf eure schöne Insel, von Milton mit Recht die beste, edelste von allen genannt, mit Bewunderung hinschaut, möge ihr Blick auch auf das schöne Nachbarland sich wenden, auf das unglückliche, aber schöne Irland, und möge sie, seiner unglücksvollen Geschichte gedenkend, fühlen, daß durch eine verabscheuungswürdige Politik die köstlichsten Geschenke der Natur nutzlos wurden und Gottes Wohlthätigkeit vergeblich war, und der fruchtbarste Boden, die glücklichste Lage — Alles, womit die Vorsehung mit Vorliebe uns ausstatten mag — das Alles nichts fruchtete; möge sie sehen und fühlen, daß die Leiden die schönen Landes, und die Irthümer und Fehler seines Volkes aus verhängnisvoller, schuldhafter Tyrannei entsprangen; möge sie einsehen, daß, wie bisher Irlands Unglück aus der unnatürlichen Politik erwuchs, welche die Interessen einer Partei den Rechten einer Nation vorzog, so das Hülfsmittel für alle diese Uebel in der einfachen Anwendung gemeiner Gerechtigkeit liegt, durch welche die Rechte einer Nation den Interessen einer Partei vorgezogen werden!“

London, 30. Mai. In der Geheimraths-Versammlung, welche der König am Sonnabend in Windsor hielt, ist die den britischen Unterthanen ertheilte Erlaubniß, in den Dienst der Königin Christine zu treten, um ein Jahr verlängert worden. — Die Prinzessin Victoria hat zu ihrem Geburtstage von Sr. Majestät dem Könige ein prächtiges Fortepiano von Broadwood, 200 Guineen an Werth, zum Geschenk erhalten.

Die Handelsberichte aus Leeds, Manchester, Kennall, Wakefield, Bradford lauten sehr traurig, besonders stoden die Geschäfte in Wolle und Baumwolle. Ein merkwürdiger Umstand ist, daß neulich ostindische Baumwolle in Liverpool gekauft worden ist, um sie nach Canton auszuführen; die Preise derselben sind nämlich hier so niedrig, daß man in China die Baumwolle noch wohlfeiler aus England, als direkt aus Indien bekommen kann.

Der Kurier theilt mehrer Briefe von einem Herrn Charles Spence mit, der die auf den Orkneys- und Shetlands-Inseln herrschende Noth nicht furchtbar genug schildern kann.

Frankreich.

* Paris, 30. Mai. (Privatmitth.) Fontainebleau gleicht an diesen Tagen und bei diesem schönen Mai-Wetter einem Eden, worin die Menschen im Naturzustande und alle Klassen unter einander in Zelten und Palästen leben. Die Jahreszeit ist wie gemacht zum Kampiren und Heirathen, und das vortreffliche amphitheatralische Gehörs des alten Schlosses wird wohl der zahlreichsten Gesellschaft nicht ermangeln, da vorläufig alle Regimenter darin lagern und jeder Bauer seine Kokarde und tricolore Fahne trägt. — König Leopold ist, wie ich höre, kurz vor der Ankunft der hohen Mecklenburgischen Hauptgäste eingetroffen und der König der Franzosen wurde von jubelndem Volk und allen Besuchern so überaus gut und warm empfangen, daß er mit väterlicher Behaglichkeit und wie ein Bürger unter Bürgern den Park durchwandelte, allüberall die ihn umringende zufriedene Menge begrüßend. Ein Morgenblatt schreibt als Augenzeuge, S. M. habe geweint vor Freude in diesem bunten Kreise, und wahrscheinlich sei in jenem schönen Augenblicke, der nur Königen gegeben ist, die gänzliche Aufgabe des Repressivsystems und eine General-Amnestie ohne Vorbehalt beschlossen worden. Während dies vorging und die Revue abgehalten wurde, beschäftigte sich die Königin mit den Damen der zukünftigen Kronprinzessin und sie legte selbst wie eine deutsche Hausfrau ihrer Tochter Brautsmuck und Altarkleid zurecht, der Wache befehlend, auch den König nicht in die Gemächer zu lassen. Ich habe Ihnen bereits bemerkt, daß dieselben alle im Styl des sechzehnten Jahrhunderts ausgemalt worden und füge hier noch hinzu, daß das Schlafkabinet mit großen neuen Gemälden versehen worden, welche die Hochzeit der Jungfrau Maria, die Hochzeit zu Kana, eine Parkjagd und eine Gruppe porträtirender

Genien) darstellen. *) — Es sind nicht so viel Fremde in Fontainebleau als man dort anzutreffen dachte. Gleichwohl fordert man hundert Franken für einen Wagen um hin und zurück zu fahren, welches der doppelte Preis ist. Die vier Hoftheater reisen, wie ich lese, jedes auf einen Tag hinüber und spielen eine Oper: „Zell“, eine komische Oper, ein Lustspiel und verschiedene Vaudevilles. Die Mars ist von der Partie, und da sie bereits 46 Jahre spielt, so kann sie sagen, sie habe Maria Antoinette, Maria Louise, Maria Caroline und die Prinzessin Helena zur Hochzeit begleitet. — Jarco del Valle ist als außerordentlicher Botschafter von Madrid eingetroffen. Er bringt ohne Zweifel diplomatische Salbe zur Heilung der von Salatrava geschlagenen Wunde und ein Päckchen Hochzeitsegelichte.

Ueber das erste Zusammentreffen des Herzogs von Orleans mit der Prinzessin Helene in Chalons erfährt man nichts, als daß der Herzog eine anderthalbstündige Unterredung mit seiner Braut hatte, und dann nach Fontainebleau zurückkehrte.

Fontainebleau, 29. Mai. (Staatsz.) Die Straße von Fontainebleau nach Melun ist heute, wo die Herzöge von Orleans und von Nemours sich zum Empfange der Prinzessin Helene dorthin begeben haben, mit Menschen wie besät. Jedermann ist begierig, die junge Braut kennen zu lernen; aus der ganzen Umgegend ist das Landvolk in seinem Sonntagsstaate herbeigeströmt, um die Prinzessin in Fontainebleau einzusehen zu sehen. Alle Häuser sind mit dreifarbigten Fahnen geschmückt. — 6½ Uhr. Der erste Wagen erscheint; dicht hinter ihm zwei andere, reich vergoldete Kutschen; man erblickt endlich die Prinzessin Helene. Sie wird mit dem lebhaftesten Jubel begrüßt und scheint tief erschüttert. Sie grüßt mit Anmuth. Alle Bemerkungen, die man sich gegenseitig mittheilt, stimmen darin überein, daß die höchste Würde, mit Reiz und Anmuth gepaart, ihr Gesicht und ihr ganzes Wesen schmückt. Nicht ohne Mühe machen sich die Wagen Platz durch das Gedränge, um bis zu dem Hofe zu gelangen, wo die Prinzen und alle zu der Feierlichkeit eingeladenen Personen die hohen Reisenden empfangen. Der König und die Königin stehen auf dem Perron; die Herzöge von Orleans und von Nemours führen die Prinzessinnen von Mecklenburg die große Schloßterappe hinauf. Oben angekommen, wirft sich die Prinzessin Helene in tiefster Erschütterung dem Könige zu Füßen, wird aber von Sr. Majestät schnell aufgehoben und auf das herzlichste umarmt. Die Königin, mit Thränen in den Augen, empfängt sie aus den Armen ihres Gemahls und drückt sie voll der innigsten Zärtlichkeit an das Herz. Auf alle Zuschauer machte diese Familien-Szene den rührendsten Eindruck, und ein unbeschreiblicher Jubel begleitete die königliche Familie in das Innere des Schlosses. Die weiteren Details morgen.

Ein im Morgenblatt enthaltenes Schreiben aus Paris sagt: „In den letzten zwei Jahrhunderten haben drei deutsche Prinzessinnen auf Frankreichs Thron gesessen, die vierte wird in diesen Tagen erwartet, und während Tapezierer, Vergolder, Feuerwerker hier, in Fontainebleau, in Versailles, überall alle Hände voll zu thun haben, blättern die politischen Wetter-Propheten im hundertjährigen Geschichtskalender, wo so mancher Tag blutroth gedruckt steht, und stellen der neuen Brautfahrt das Heroskop. Und höchst bedeutsame Erinnerungen klüpfen sich an die Namen jener drei Fürstinnen; ihrer Brautfahrt folgten jedesmal in kurzer Frist die heftigsten Ungewitter, gerade die Stürme, welche vorzüglich die Bitterung der neuern Zeit constituirt haben; Richelieu und Mazarin, die Bürgerkriege und die Befestigung der unumschränkten königlichen Macht, Marat und die Revolution, Talleyrand und die Restauration — Anna von Oestreich, Marie Antoinette von Oestreich, Marie Louise von Oestreich. Die Anhänger des Juliuskaisers, wenn sie abglaubig sind, mögen froh seyn, daß die sehnlich Erwartete Helene von Mecklenburg heißt. Die Feste, welche sich vielfach vorbereiten, werden äußerlich im Grunde dieselben seyn, wie die bei Anna's, Marie Antoinettes und Marie Louise's Vermählung; nach den pomphaften Programmen der Journale ist freilich Alles einzig, nie gesehen; aber die Fortschritte des Menschengesistes in Zerkückerung, Verzierungskunst, Feuerwerkerei sind nicht der Rede werth. Der Hauptunterschied liegt im Sinne derer, welche in den gestickten Rock schlüpfen, um den Festen officiell beizuwachen, und im Calcul derer, welche die Hand in den Beutel stecken, um sie zu bezahlen. Sonst dachte man in der lustigen Sprachverwirrung der Höfe und ihrer Feste so wenig an die Sündfluth, als beim babylonischen Thurmbau; jetzt bringt man es zu keiner rechten Lust, kaum mehr zu einem tüchtigen Hochmuth vor dem ewigen Gedanken, ob man unter den Männlein und Fräulein Platz finden werde, welche dereinst eine neue rettende Arche aufnimmt. Sonst erhob man Taren zu Krönungen und Beilagen, frischweg, um der Sache selbst willen; man raisonnirte nicht, wie erspriesslich es sey, das Gold aus der ganzen Volksmasse in Wetterwolken zu sammeln, und es dann da und dort als besuchenden Regen niederfallen zu lassen; jetzt wird ein Festprogramm von derselben Rücksicht diktiert, welche Bälle, Konzerte, Lotterien für die Armen veranstaltet. — In Erwartung all dieser Pracht und Herrlichkeit wünschen wir aufrichtig, daß die festlichen Tage kein Omen schwarz zeichnen möchte, wie den 30sten Mai 1770 und den 1sten Jul. 1810. — Bälle, Manöuvres, Feuerwerke u. dgl. kann man auch anderswo geben, aber dieses Beilager könnte, wenn man dem Gerüchte traut, durch etwas bezeichnet werden, was man nur hier wagen, was nur von hier ausgehen darf. Frankreich hat zwar sein althergebrachtes Recht, im Kostume

für den civilisirten Weltkreis den Ton anzugeben, ziemlich ungekränkt behauptet, aber der französische Hof im eigentlichen Sinn hat sich längst der Diktatur in diesem Fache begeben. Die jungen Prinzen scheinen es nun versuchen zu wollen, diese schöne Prerogative wieder an sich zu nehmen, und in dieser Beziehung principes juvenutis orbis terrarum zu werden. Sie haben nicht nur den ambulirenden Diplomaten im Gefolge des Herzogs von Broglie eine eigene Tracht mitgegeben: habit français à la Louis XIV, eine Art Knapp anliegenden Ueberrocks mit goldenen Aufschlägen und großem unaufgeschlagenem Hut; sie sollen entschlossen seyn, in Fontainebleau selbst in einem neualten Kostume zu erscheinen, und dieses bestände im reich mit Gold und Silber gesticktem Leibrock des 17ten Jahrhunderts und im Federbarett. Mehre, namentlich ministerielle Blätter besprechen diese bevorstehende Neuerung mit Wohlgefalligkeit, und sie setzen hinzu: wenn die Prinzen dieser vernünftigen Tracht sich bequemen, so muß sie unfehlbar allgemein Nachahmung finden. Seht euch vor, ihr guten Deutschen, damit euch die Revolution in der Kleiderordnung?) nicht unvorbereitet treffe!“

Spanien.

* (Kriegschauplatz.) Paris, 30. Mai. (Privatmitth.) Der Telegraph hat sich gestern Abend endlich bequemt und der Welt gesagt, er wisse, daß die karlistische Armee siegreich auf ihrer großen Retirade in die Mauern von Huesca eingezogen, der christinische General Iribarren in einer Schlacht pascando verwundet und der dito Kommandeur der Kavalerie, Leon getödtet worden sei. Ich bemerke zu diesem Bericht, aus Bordeaux datirt und folglich sehr wenig zuverlässig, daß Huesca eine Stadt von 10,000 Einwohnern, 12 Leguas von Saragossa entfernt ist, daß man, um dahin zu gelangen, von Hernani aus ganz Navarra und die Hälfte von Aragonien durchschneiden muß. Wie es scheint, marschirt das Heer des Prätendenten in zwei Abtheilungen, wovon die eine südlich über Tudela den Ebro entlang, die andere nördlich über Jaca und Huesca nach Saragossa geht. Diese Stadt ist ohne Zweifel gegenwärtig das Hauptquartier und somit der neue höchst wichtige Central- und Vereinigungspunkt der karlistischen Heerhaufen. — Grenzberichten zufolge soll sich Cabrera mit einer Armee von 10,000 kastilianischen und valencianischen Freiwilligen am 24ten mit der Heerabtheilung, die Don Carlos selbst begleitet, vereinigt haben, 1000 Guerilleros würden dagegen unter Guibelalde in Biscaya zurückgelassen, um die anglochristinische Armee durch Plänklerzüge zu beunruhigen, und man schreibt aus Bayonne, daß diese Handvoll Soldaten in der That hinreichen, um Espartero und Evans im Schach zu halten, ja daß sie bereits einzelne Vortheile errungen, Lebensmittel und Magazine erbeutet, womit sie sich in die Berge geflüchtet haben. — Don Carlos hat in Erea, einem Flecken an der südlichen Heeresstraße von Pampelona nach Saragossa, unter dem 22. d. eine Proclamation an die Aragoonesen erlassen, die mit jener weisen und väterlichen Mäßigung verfaßt ist, welche die letzten Akte des Kabinetts des Zaren auszeichnet und ihren Eindruck auf die Bewohner jener Gegend zu einer Zeit, in der Jedermann mit der Regierung in Madrid unzufrieden ist, nicht verfehlen wird. Er empfiehlt darin allen Spaniern das Gesetz der Liebe zu dem der Unabhängigkeit, und verbietet allen seinen Soldaten die geringste Störung des Haus- und Volksfriedens, indem er ihnen Schutz der Hütten und des Eigenthums bei schwerer Strafe anbefiehlt. Bemerkenswerth ist es, daß der Curo Merino und der General Gomez im Gefolge des Prinzen reisen und daß mit keiner Sylbe mehr des Prozeßes erwähnt wird, der weiland die Feinde des Regiments der neuen Majestät so viel sprechen machte. — Gestern schon wollte man hier durch Briefe aus Madrid von einer großen Verschwörung im christinischen Heere und in der Hauptstadt Nachricht haben; denn man versicherte, es sei Befehl zur Verhaftung und Niederschießung nach Kriegesrecht von 40 Offizieren gegeben, die alle insgeheim Partei für Don Carlos genommen. Anderweitig meldet man den Abschluß der früher besprochenen Anleihe Aguado aus Bordeaux, welche Banquiers von England und Frankreich (!) für 250 Millionen Frs. Garantie erhalten haben soll. Ich habe die größte Ursache, beide Neuigkeiten zu bezweifeln, besonders die letzte. Das französische Kabinet war nie weniger geneigt, Christinen zu unterstützen als jetzt, und Geldangelegenheiten, wie diese, müßten ja zunächst der Kammer vorgelegt werden. — Freilich hat sich noch die große Mißthelligkeit, welche der hiesige Madrider Gesandte sollte veranlaßt haben, durch eine Art von Erklärung beigelegt und die Beleidigung besteht nicht mehr in den officiellen Worten, sondern in der geheim gehaltenen und zweifelsohne Herrn Salatrava mitgetheilten Gesinnung. Der Constitutionnel, der weder England noch sein Filialinstitut in Spanien im Stiche läßt, übernahm die Taufe des christinischen Diplomaten, welcher, wie ich höre, gestern durch einen außerordentlichen Gesandten der Königin ersetzt oder komplotirt worden (s. Frankreich). — Noch immer glaubt man hier, die Bewegung nach Saragossa sei bloß eine dissimulirte und die Absicht des Prätendenten in diesem Falle, mit oder ohne Uebergabe dieser Stadt, auf Madrid zu marschiren, weshalb zwei Drittel der Streitmacht an beiden Ufern des Ebro lagern und die Concentration der Streikörps abwarten. — Da Iribarren verwundet und General Leon getödtet ist, so befindet sich augenscheinlich kein des Vertrauens würdiger Chef bei der kleinen Heerabtheilung, welcher die Karlisten aufhalten oder verfolgen könnte. Es ist wahrscheinlich, daß der Verlust beträchtlich ausfiel und der Telegraph die Depesche entzifferte.

Portugal.

Großes Aufsehen hat zu Lissabon die Beschlagnahme der Engländerigen Brigg „Shakespeare“ erregt, die, mit Schwefel beladen und nach Newcastle bestimmt, am 16. Mai von Girenti kommend, in den Lajo eingelaufen war. Die englischen Berichte schildern diese Beschlagnahme als gesekwidrig, weil allen in den Hafen einlaufenden Schiffen zehn Tage Zeit zur Klarirung gelassen würde, während der Zollverwalter schon am vierten Tage sich gewaltsam der Ladung bemächtigt habe. Ganz anders lautet die Angabe der portugiesischen Zeitung Nacional, welcher das Benehmen des britischen Kapitäns, so wie der britischen Marine, bei diesem Anlasse in den schärfsten Ausdrücken als eine wahre Beleidigung der portugiesischen Geseze und Nation schildert. Eine britische Kriegsbrigg legte sich nämlich zur Seite des Schiffes und schickte seine Mannschaft

*) Auch Vuffuff-Bey befindet sich unter den Gästen in Fontainebleau. Vuffuff-Bey ist mit ganz besonderer Güte von Ihren Majestäten empfangen worden. Er trug sein Afrikanisches Kostüm, und auf der Brust das Offizierskreuz der Ehren-Region. Nach Tische begab sich der König mit allen seinen Gästen nach der Gallerie Heinrichs II., um dem Versuch mit einer neuen Beleuchtungs-Methode beizuwohnen, der vollkommen gelang. In dieser Gallerie wird morgen die Vermählungs-Feierlichkeit stattfinden. Der König fragte den von der Pracht fast geblendeten Vuffuff-Bey, wie ihm Fontainebleau gefiele? „Bortrefflich,“ war die Antwort; „ich bedauere nur, daß ich nicht einen meiner Gefährten bei mir habe; denn wenn ich zurückkehre und allein erzähle, was ich hier gesehen habe, so wird mir Niemand glauben.“ Vuffuff-Bey fügte hinzu, daß die Araber den Erzählungen junger Leute gar keinen Glauben schenken, und daß man notwendig alt sein müsse, um ihnen Vertrauen einzufloßen. „Wenn Ew. Majestät Gerisse nach Frankreich kommen ließen,“ sagte er, „so würden diese eine Ehrfurcht vor Ihrer Macht, vor Ihrer Größe und vor den Wundern Ihrer Civilisation nach Algier zurückbringen, die mehr zur Pacificirung der Regentenschaft beitragen würden, als Ihre mörderischen Expeditionen.“

an Bord, welche die Zollriegel ohne Weiteres abriß. Die Sache ist der Regierung vorgelegt worden und dürfte zu neuen Reibungen mit England führen.

Italien.

Rom, 25. Mai. Vorgestern Abend starb hier der Französische Botschafter beim Päpstlichen Stuhl, Marquis Jay de la Tour-Maubourg, Pair von Frankreich, nach einem mehrmonatlichen Brustleiden.

Neapel, 23. Mai. Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind seit dem Wiederausbruch der Cholera (13. April) bis zum 19. Mai an dieser Krankheit hier 123 Personen verstorben.

Schweden.

Stockholm, 30. Mai. Die Stats-Tidning enthält ausführliche Berichte über die gastfreundliche und schmeichelhafte Aufnahme, die Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz in Berlin gefunden. Sr. Königl. Hoheit beabsichtigte, sich auch nach Frankfurt a. M. zu begeben und dort vor der Abreise nach Ems einige Tage zuzubringen, indem die Aerzte Sr. Königl. Hoheit gerathen haben, sich bei der fortwährenden kühlen und regneten Witterung nicht zu sehr mit dem Gebrauche der warmen Bäder zu übereilen.

Miszellen.

(Musikalisches.) Wie früher der Professor Fetis in Paris, hat auch der Dr. Rist im Haag historisch-musikalische Soirée's mit dem größten Erfolge gegeben. Aus dem Zeitraume vom 16ten Jahrhundert bis jetzt wurde begonnen mit Orlando de Lasso, Sebastian Bach u., und geschlossen mit Schütz, Weber, Rossini und Mendelssohn-Bartholdy.

In Brüssel ist dem bekannten Guskow sein Holz-Stroh-Instrument gestohlen worden. Ein Deutscher Sprachlehrer, Rosenstein, hatte an dem Dinge schon lange große Freude gefunden und sich vorgenommen, es an sich zu bringen. Am 27. Mai führte er diesen Plan aus; er ist mit seiner Beute ins Ausland entflohen, nach Amerika, um dort Konzerte zu geben. Guskow ist erschrecklich unglücklich; er beschäftigt sich fürs erste damit, ein neues Instrument anzufertigen.

Am 10. Juni wird in der Ladugårdsland-Kirche zu Stockholm ein Konzert zum Andenken Mozart's stattfinden, wovon die Einnahme als ein Beitrag zu einem Denkmal für den berühmten Tonsetzer angewendet werden wird. Es wird dies nach Berichten dortiger Zeitungen das größte Konzert werden, welches je in Schweden stattgefunden hat. Außer den zahlreichen Vokal- und Instrumental-Abtheilungen der harmonischen Gesellschaft werden auch die Königl. Hof-Kapelle, das Chor der Königl. Oper und mehrere Dilettanten der Hauptstadt sich zu dieser musikalischen Feier vereinigen, so daß die Anzahl der Mitwirkenden sich auf 240 belaufen wird. Das Repertoire wird aus einer Auswahl der schönsten Kompositionen Mozart's bestehen.

Am 30. Mai d. J. fand in einer besonders zahlreichen Versammlung der Sing-Akademie zu Berlin, welcher viele eingeladene Zuhörer bewohnten, eine rührende Feierlichkeit statt, indem das Andenken der kürzlich verstorbenen Frau Professorin Voitus, der Mitstifterin der Sing-Akademie, durch Gesang und Rede einfach und herzlich geehrt wurde. Das Verdienst der Verewigten, in deren Wohnung sich die, Anfangs nur kleine Gesellschaft am 24. Mai 1791 zum ersten Male versammelte und daselbst bis zum Oktober 1793 wöchentlich zu den Gesangsübungen ordnungsmäßig zusammen kam, welche später in den Räumen der k. Akademie der Künste fortgesetzt wurden, bis die Sing-Akademie ihren jetzigen, eigenen schönen Kunsttempel gewann, wurde gebührend gewürdigt, wie ihrer treuen musterhaften Anhänglichkeit an den allmählig, bis zur jetzigen bedeutenden Anzahl von Mitgliedern vergrößerten Verein, dankbar gedacht.

(Leipzig.) Das hiesige Straßenpflaster feiert am 7. September sein hundertjähriges Reparaturfest; es sind bereits mehre Anstalten zur Feier dieses Tages getroffen worden; unter Anderem sollen sämtliche Straßen mit frischen Hühneraugen bestreut werden.

Breslau, 7. Juni. Die vorige Woche war besonders reich an Unglücksfällen und Selbstmorden. — Am 24. Mai des Abends wurde auf der Katharinenstraße ein an einen Wagen gespanntes Pferd scheu und ging durch. Ein Vorderrad lief ab und der Führer des Wagens stürzte dergestalt aus demselben, daß die Beine auf der Deichsel hängen blieben und der Kopf dicht vor dem Rade geschleift wurde. Durch die Entlossenheit des Todtengräber-Meisters Schäfte wurde das Pferd angehalten und der Verunglückte dadurch vom gewissen Tode gerettet.

Am 28ten desselben Monats fiel ein 7 Jahr alter Knabe von einer an der Vorder-Bleiche, nach der Ober führenden Treppe in das Wasser, wurde aber erst nach mehreren Stunden und bereits todt gefunden. — Ein anderer Knabe, 9 Jahr alt, fiel am nämlichen Tage unterhalb der Ziegel-Bastion, bei der dortigen Schleuse in die daselbst gegen 20 Fuß tiefe Ober, wurde aber von dem Ueberfuhr-Schiffer Friedrich Hahn mittelst eines Hakens erfaßt und lebend aus dem Wasser gebracht. — Am 31ten befanden sich 3 Brüder von 15, 11 und 3 Jahren am Oderufer an der Ufergasse. Während die beiden älteren mit Holz-Ausladen sich beschäftigten, war der jüngste Knabe in eins der dortigen Kähne gestiegen, aus diesem aber in die Ober gefallen. Obgleich die beiden älteren Brüder ihren jüngsten fort schwimmen sahen, so verloren sie doch dergestalt die Besinnung, daß sie nichts für dessen Rettung thaten; dagegen bestieg sogleich der Schuhmacher-Geselle Alois Siehr einen Kahn, eilte dem Kinde nach und erfaßte es glücklich, als es eben noch einmal zum Vorschein kam. Es wurde gerettet.

Am 29ten sprang vom Dorotheen-Steige ein Bäckergefelte in die Ohle und konnte alles Nachsuchens ungeachtet nicht wieder gefunden werden. Erst am 2ten d. M. kam sein Leichnam in der Gegend der 7 Rade-Mühlens-

Brücke wieder auf die Oberfläche des Wassers. — Ein Erbsaß aus Lehmgruben wurde am 1ten d. Mts. in einem Wasserbehälter seines Gartens, und ein Zimmergefelte am 4ten d. bei Ottwitz in der Ober gefunden. Ein Bierter wollte sich ebenfalls in dem Wasser ersäufen, wurde aber sogleich wieder heraus gezogen.

Am 29ten war in einer Stube eines Hauses auf der Schmiedebrücke dadurch Feuer entstanden, daß der Bewohner eine angezündete Tabakspfeife auf das Bett geworfen hatte und weggegangen war. Das Bett, die Bettstelle und ein Schlafrock war bereits angebrannt. Der Dampf hatte die Gefahr noch zu rechter Zeit verrathen, wodurch die Hülfe der Hausbewohner hinreichte, um dem Feuer Einhalt zu thun.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche und 27 weibliche, überhaupt 60 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 3, an Blödsinn 1, an Beulen 1, an Brustkrankheit 1, an Durchfall 1, an Gehirnwassersucht 2, an Knochenfraß 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 15, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungentleiden 11, an Nervenfieber 2, an Rückenmarkentzündung 1, an Schlag- und Sticfluß 5, an Skropheln 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 1, todtgeboren 3, ertrunken 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 22, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 5.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 360 Schfl. Weizen, 489 Schfl. Roggen, 240 Schfl. Gerste und 401 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraume sind stromabwärts auf der Ober hier angekommen: 10 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Mehl, 8 Schiffe mit Getreide, 3 Schiffe mit Wolle, 32 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Spiritus, 16 Gänge Brennholz und 110 Gänge Bauholz.

In dem vorigen Monat sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 41 Hunde aufgefangen, und von denselben 33 Stück als herrenlos getödtet worden.

Bericht über die Kunstausstellung.

Bei Gelegenheit der letzten hiesigen Kunstausstellung habe ich im Eingange meines Berichtes über dieselbe (s. Bresl. Ztg. Jahrg. 1835, Nr. 146 bis 151) die charakteristischen Merkmale angegeben, wodurch sich die neuere deutsche Malerei, namentlich die jetzt in Blüthe stehende Düsseldorfer Schule, vor der Malerei der früheren italienischen und altdeutschen Meister hinlänglich unterscheidet. Die Berichte über auswärtige Kunstausstellungen sprechen von immer neuen Fortschritten unserer heutigen Malerei, ja die neuesten sogar von Siegen, denen sich die Düsseldorfer Künstler im Auslande, und zwar bei den rühmredigen Franzosen, die sonst die technische Bravour der bescheidenen deutschen Sorgfalt vorzuziehen gewohnt sind, erfreut haben. Was aber noch mehr dabei zu bewundern ist, als die Anerkennung der Ausführung, ist die gerechte Anerkennung deutschen Geistes, welcher sich auch in den Gemälden kund giebt und welchen sonst gehörig zu würdigen dem Nationalcharakter des Franzosen schwer, wenn nicht unmöglich wurde. Mag diese erfreuliche Erscheinung nun in der vertrauten Bekanntschaft der Franzosen mit unserer Literatur, oder in der größeren Akkommodationsfähigkeit des durch die Höhe unserer heutigen Kultur schmeidiger gemachten Geistes der gebildeteren Völker Europa's überhaupt, oder endlich in der den Sinn unbefangener stimmenden Würde wahrer Kunst seine Erklärung finden: — genug, das Faktum ist historisch beglaubigt und gereicht gleichmaßen den Franzosen wie den Deutschen zur Ehre. Leider entzieht ein ungünstiges Geschick unserm Anblick gerade diejenigen Gemälde, welche die Bewunderung von Paris waren. Aber da jede glückliche Kunst-Epoche, zumal in den bildenden Künsten, deren technische Schwierigkeiten überliefert werden müssen, um dadurch rascheren Fortschritt zu erzielen, gleichsam in ganzen Korporationen, Schulen genannt, auftritt: so läßt sich ohne kühne Kombinationen erwarten, daß man, wenn auch nicht gerade das Vorzugsweise, doch etwas in Sinn und Geist so wie in technischer Beziehung Verwandtes zu erblicken das Glück haben werde. Und so ist denn natürlich auch diesmal der Fall. Es giebt zwar genug Menschen, die sich durch Namen anerkannter Autoritäten zur Bewunderung einschüchtern lassen, obgleich ihnen die wahre Größe der Kunstschöpfungen derselben gar nicht so einleuchtend ist, so wie es Leser giebt, denen eigentlich in innerster Seele Schopenhauer's Romane mehr zusagen, als Goethe's Dichtungen, die aber dennoch aus obigem Grunde diesen öffentlich nie genug lobpreisen können. Diesen werden zwar die Namen Wendemann, Hübner — denn was von diesen gegenwärtig ist, wird den bloß unterhalten sein wollenden Zuschauern wenig imponiren — Lessing, Hildebrandt — von dem erst später etwas erscheinen soll — Wegas, Deger und dergleichen sehr fehlen. Aber so viel können wir diesen im Geheimen versichern: der Maler-Schöpfe sind genügend da, und — wenn sie sonst irgend Zeit und Laune haben, sich außerdem noch etwas zu betrachten — auch noch Manches, zwischen jenen und diesen mitten inne liegend, bietet sich den Augen dar.

So scheint mir z. B. — wenn mir meine, anderen Meinungen unvoregreifliche Ansicht zu sagen vergönnt ist — gleich Nr. 693, Gefangene Thessalonicher von Mamelucken bewacht, von Ad. Teichs aus Braunschweig, in Düsseldorf, nicht allein das größte, in die Augen fallendste, sondern auch das in künstlerischer Beziehung beste unter den gegenwärtig vorhandenen historischen Gemälden dieser Ausstellung zu sein, und überhaupt eins der vorzüglichsten Bilder der Düsseldorfer Schule.

Bevor ich an die Detailbeleuchtung des Bildes gehe, sei es mir erlaubt, eine Stelle aus dem Manuskripte eines Freundes hier anzuführen. Sie heißt: „Styl in der Kunst ist diejenige Behandlung eines Gegenstandes, vermöge deren die einzelnen Theile desselben nicht nur in ein natürlich harmonisches Verhältniß zu einander gebracht, sondern so geordnet werden, daß die für den Geist bedeutsamsten, weil diesen selber im Gegenstande am

meisten offenbarenden, ausdrucksvollsten, auch zugleich zur eindringlichsten Wirkung auf die sinnliche Anschauung hervorgehoben, und die minder bedeutenden in musikalischer Abstufung und Unterordnung darum her gruppiert erscheinen. Daher muß auch alles auf den Hauptgedanken nicht strikt Bezügliche, alles Willkürliche, als die Würde und gesetzmäßige Einheit der Erscheinung desselben störend, davon ausgeschlossen bleiben."

Wenn wir uns bei Erblickung des genannten Bildes fragen, ob es in dem hier angegebenen Sinne Styl habe: so kann die Antwort wohlfüglich nicht anders als bejahend ausfallen. Die Lage und Stimmung gefangener Griechen soll dargestellt erscheinen. Der Grundgedanke ist also: Griechenlands Zustand in einem bestimmten Verhältnisse. Griechenland, das Allgemeine, ist hier durch Individuen seines Volkes von verschiedenem Geschlecht und Alter repräsentiert, in der individuellen Lage der Gefangenschaft, und der verschiedenartige Anteil an dem Gefühl über dieselbe individualisirt wiederum dieses. Der Blick des Beschauers wird durch die größte Nähe und das stärkste Licht zuerst auf ein Paar Gestalten im Vordergrund gelenkt, deren Alter und Verhältniß zu einander sie den Schmerz über ihre Lage zwar tief, aber durch die Gemeinschaft ihres Geschicks gelassener ertragen läßt, als den zunächst links etwas mehr erhöht sitzenden Alten. Ihr Schmerz ist rein menschlicher Art, als der des Alten, welcher vereinsamter im Leben stehend, mehr blos den Verlust des Vaterlandes und der Ehre in sich vernarrt. Gleich einsam, aber gleichgültiger durch das Hoffnungsgefühl der Jugend gegen die Interessen der Genannten gestimmt, trauert oberhalb des Alten eine jugendlich weibliche Gestalt blos über ihre gegenwärtige Lage, und zuletzt links schließt die Gruppe ein Knabe, in kindlicher Verzweiflung und Unbefangenheit unberührt von des Lebens Ernst dasitzend und über das Meer nach der heimischen Küste zurückschauend. Ueberall Griechenland, wohin wir blicken, und doch, wie individualisirt und in welchen Abstufungen des Ausdrucks allgemeiner Stimmung in dieser speziellen Lage. Diese wird sinnlich besonders motivirt durch die beiden wachhabenden Mamelucken, die sich zur Rechten über dem Paar hinauf gruppieren; der eine, diesem zunächst, gleichgültig von der Scene abgewandt, aufmerksam auf die rechts abschließenden Packthiere, der andere, höher über diesem stehend und an einem Säulentrümmer, das Symbol des dermaligen Zustandes Griechenlands, gelehnt, blickt misstrauisch spürend auf die auffällig unterdrückte Zorngebe des Alten hin. Jedes Einzelne in diesem Bilde steht im genauesten Zusammenhange mit dem Hauptgedanken desselben, denn es ist auf die motivirteste Weise aus ihm hergeleitet, und hängt eben so wieder um organisch unter sich zusammen. Alle Figuren sind eben so edel in der Haltung ihrer charaktermäßig schönen Körper, als in dem Ausdruck ihrer Physiognomie in dieser Stimmung dargestellt. Wie schön schließt und rundet sich Alles zu einem sinnvollen und nach den Gesetzen künstlerischer Composition geordneten Ganzen in sich ab. Wie wohl thut dem gebildeten Auge dieses gleichsam musikalische Verhalten und Abdämpfen des Hauptindrucks von dem vorberstehenden Mittelpaar aus nach oben und den beiden Enden hin, indem sich auch die Farben und Lichttöne in gleicher Weise mit dem Charakterausdruck der Gestalten perspektivisch in die indifferenteren Ferne umbiegen und verlieren. Auch in technischer Beziehung ist die Ausführung des Bildes bis in seine einzelnsten Theile vollendet zu nennen, und höchstens etwa die ein wenig zu geringe Abblöfung der Hauptfiguren von ihrem Hintergrunde, wodurch sie minder plastisch hervortretend erscheinen, als sie mit nur mäßig kräftiger Vertiefung der Hauptschatten sich darstellen würden, zu tadeln. Das Colorit ist sonst wahr und harmonisch gehalten, und die Zeichnung untadelhaft. R. E.....

Theater.

Die Kunst, die Euch ein Gott gegeben,
Sie sei noch vieler Tausend' Lust!

Das Gastspiel der Familie Haizinger ist vorgestern zu Ende gegangen und mit diesem Vorfall ein inhaltsfreundliches, vollgeschriebenes Folio-blatt der Annalen unserer Bühne geschlossen worden. Die Schlussvorstellung brachte uns größtentheils nur Reminiscenzen bereits gesehener Bühnenleistungen der verehrten Scheidenden und war ganz dazu angethan, eine heitere Stimmung der zu dem Abschiedsfest Versammelten zu erregen und festzuhalten. Heiter, die Außenwelt und seine Umgebungen erwärmend und beglückend geht der Künstler durchs Leben und es ist ein schönes, ihm von den Göttern gegebenes Geschenk, daß er in den Momenten, wo der Schmerz des Abschieds uns beschleichen will, heiter lächelnd den Freunden ins Auge blickt und mit Zitherklang und frohem Sang die Künstler-Wanderung beginnt. Ueber die Leistungen unsrer geschiedenen Karlsruher Gäste in der letzten Vorstellung eine Rezension zu schreiben, wäre das zweckloseste Geschäft, da fast noch nie die Kritik und das hiesige Publikum so übereinstimmend glänzend in ihrem Urtheile abgeschlossen haben. Die in Europa anerkannte Meisterschaft Haizingers hat sich in Breslau bewährt,*) die proteische Vielseitigkeit seiner Gattin, welche in

*) Herr Haizinger wurde leider durch Unpäßlichkeit und ein sehr beschränktes Repertoire theilweise gehindert, seine Kunst so oft als es gewünscht wurde, und so glänzend als er es vermag, zu produzieren. Dennoch haben wir Gelegenheit gehabt, in ihm den Sänger kennen zu lernen, welcher unter den deutschen Te-

der Tragödie neben dem Adel der Auffassung und Durchführung durch das Leuchten von Innen heraus schaffender Genialität und Tiefe des Gemüths fortstreift, begeistert, in dem Schauspiel und dem feinen Lustspiele durch den geschliffensten Conversationston und den Takt aus den höhern Kreisen der Gesellschaft, lebenswahre Bilder der Wirklichkeit und Gegenwart schafft und in dem Vaudeville und Singspielen von einer wohlklingenden Stimme unterstützt, mit einem übersprudelnden Humor und einer jugendlichen Kühnheit auftritt, wie sie keine langjährige Bühnen-Übung, sondern nur entschiedener Beruf zu geben vermag, auch hier die enthusiastische Theilnahme erregt, welche sie als eine, an ihr Dasein gekettete, freundliche Wohnstube auf ihren Triumphzügen bisher begleitete und die liebenswürdige jugendliche Tochter, welche die Hand der Mutter auf richtigem Wege leitet, nicht minder die reichsten Hoffnungen für ihre Zukunft entfaltet. Möge Letztere in kommenden Jahren der Breslauer Bühne freundlich gedanken, die Schwingen ihres Talentes haben hier den ersten, glücklichen Ausflugh von fremdem Boden gewagt.

Als ein, an der hiesigen Bühne noch nicht erlebter Fall, möge noch erwähnt werden, daß die Familie Haizinger durch sieben Wochen fast täglich gastirt hat, und daß, wenn Zahlen und Fakta noch als schlagende Argumente gelten, das Gastspiel derselben, seinem Erfolge nach, zu den glänzendsten gehört, deren sich unsere Bühne erfreute. Durch sieben Wochen ein, durch vorhergehende, interessante Gastspiele, bereits zu außerordentlichem Theaterbesuche veranlaßtes Publikum in dauernder Spannung zu halten und den Beifall bis zum Schluß zu steigern, ist eine Aufgabe, die bis jetzt nur wenige Matadore der Schauspielkunst gelöst haben. Herr Haizinger, durch einen Krankheitsanfall fast zwei Wochen aus Zimmer gefesselt, hat in zehn verschiedenen Partien gesungen, darunter den Grafen Almaviva im Barbier und Elwin in der Nachtwandlerin zweimal, Fra Diavolo dreimal. Mad. Haizinger hat 26 Rollen gespielt, von denen fünf der Tragödie, vierzehn dem Schauspiel und höheren Lustspiele und sieben der Oper und dem Vaudeville angehörten, wiederholt hat dieselbe die Anna von Linden in den Bekenntnissen, und Fanchon einmal, Lady Pamela in Fra Diavolo und Adolphe in List und Phlegma zweimal, Clementine in der Braut aus Pommern dreimal und Louise von Schlingen in den Wienern in Berlin sechsmal. Dem. Neumann haben wir in zehn verschiedenen Rollen im Schauspiel und Lustspiele gesehen, unter denen sie die Mathilde in Ewig zweimal und die Frau von Lucy in der jungen Pathe dreimal spielte. Dies reiche Gastspiel ist vorüber, der Vorhang das letzte Mal vor den uns lieb gewordenen Gestalten gefallen, aber die Erinnerung an so seltene Kunstgenüsse bleibt dauernd und die Abschiedsworte der Scheidenden tönen fort und fort in den Herzen ihrer Freunde und Verehrer, bis sie nach spätestens zwei Jahren mit dem Jubel des Wiedersehens verschmelzen. Sintram.

noristen nur einen Rivalen hat, wiewohl in einem andern Genre, — Herrn Wild. An Kraft und Bildung der Stimme excelliren beide so bedeutend, daß sie in diesem Verein von dem mächtigsten natürlichen und erworbenen Vortrage die andern Sänger in den Schatten stellen müßten, indem diese neben ihnen theils wie rohe Naturalisten, theils wie verzärtelte Stubensänger erscheinen. Es darf hierin kein Vorwurf für andere Sänger, die dessen ungeachtet Vortreffliches leisten können, liegen, da hier nur der hohe Standpunkt, auf welchem jene Dioskuren des deutschen Tenorangesanges stehen, angedeutet werden soll. Die verschiedenartige Richtung, welche beide Meister in ihrem Bildungsgange eingeschlagen haben, ist aus der Individualität, welche Hr. Haizinger mehr Höhe und Schmelz, Hr. Wild mehr Intensivität und Energie des Tones gegeben hat, consequent hervorgegangen. Wir sehen daher in ersterem den eminentesten Träger der Bravour, in letzterem den großartigsten Repräsentanten der Recitation im Gesange. In Rossinis Othello sind die beiden Partien (Othello und Rodrigo), worin beide Meister ihre höchsten Triumphe neben einander feiern, und wer erinnert sich nicht von den hiesigen Kunstfreunden an Haizingers: „Othello, kannst Du lieben, Du kannst mich so betrüben?“ und an Wilds: „Die Falsche soll erlassen!“ — Es hat deshalb eine Anekdote, nach welcher sich jeder der beiden Sänger nicht wenig wundert, daß es der andere wage, neben ihm in Othello zu singen, einen tiefen Grund, denn jeder von ihnen muß seine Partie wie für ihn geschrieben für die dankbarste halten. Hr. Haizingers Naturell (denn an geistiger Lebhaftigkeit stehen sich die Meister wohl nicht nach) macht ihn zu einem Sänger von größerer Universalität, als es Hr. Wild ist. Haizinger ist ein Sänger für das Konzert wie für die Bühne, für Deutschland, wie für Frankreich und Italien, Wild ist im strengsten Sinne des Wortes ein deutscher dramatischer Sänger. J. R.

6. — 7. Juni.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
	h.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 U.	27"	8.55	+ 11, 4	+ 9, 8	+ 7, 2	N. 8°	grauer Himmel
Morg. 6 U.	27"	7.41	+ 11, 0	+ 10, 1	+ 8, 1	S. 7°	überwölkt
9 U.	27"	7.75	+ 9, 6	+ 6, 9	+ 6, 7	WNW. 64°	dickes Gewölkl.
Mitt. 12 U.	27"	8.44	+ 10, 0	+ 7, 5	+ 6, 4	W. 60°	"
Nm. 3 U.	27"	8.76	+ 10, 2	+ 9, 9	+ 6, 1	WNW. 68°	große Wollen
Minimum + 6, 9			Maximum + 10, 1			Ober + 10, 2	

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck von Graf, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, d. 8. Juni: 1) Der Jude. Schauspiel in 5 Akten von Cumberland. Schewa, Herr Döring, vom Stadttheater zu Hamburg, als erste Gastrolle. 2) Der gerade Weg der beste. Lustspiel in 1 Akt von Kogebue. Elias Krumm, Herr Döring.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Eleonore geb. Landsberg, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Breslau den 7. Juni 1837.

Saul, Auctions-Commissarius.

Anzeige.

Meine metrische Uebersetzung und mein hebr. Kommentar der Sprüche (Proverbien) Salomo's

sind unter der Presse und werden, neben dem Texte, bis zum 1. Juli d. J. in meinem eigenen Verlage erscheinen. Der Subscriptionspreis des Werkes ist 1 Thlr. 8 Ggr. Wer auf 5 Exempl. subscribirt, erhält das 6te unentgeltlich.

Auch meine metrischen Uebersetzungen u. hebr. Kommentare der Klagelieder (Thänen) Jeremias und des Buches Hiob werden successive in meinem Verlage erscheinen.

Zugleich zeige ich an, daß ich in der Fortsetzung meiner Bearbeitung des Machsor (wovon ich den sechsten Band in Rödelheim edirt habe) begriffen und dessen Herausgabe baldmöglichst zu bewerkstelligen gesonnen bin.

Näheres besagt die eigends hierüber erschienene Anzeige. Frankfurt a/M., den 1. Mai 1837.

L. H. Löwenstein, Orientalist.

Dankagung.

Durch den letzten in der Neustadt ausgebrochenen Brand hatten wir nicht nur unser Obdach, sondern auch unser sämmtliches Habe verloren. Theilnehmende Freunde nahmen uns liebevoll auf, und die hochwürdige, hochverehrte katholische Geistlichkeit und andere Unbekannte halfen uns durch eine höchst menschenfreundlichen und huldreich veranstaltete Sammlung den erlittenen bedeutenden Verlust ersetzen. Allen diesen würdigen, tiefverehrten Männern, wie dem edlen Veranstalter der Sammlung statten wir hierdurch den innigsten, feurigsten Dank ab.

Louis Stephan,
Bürger und Schneider.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No. 131 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 8. Juni 1837.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau ist zu haben, so wie auch in
Brieg bei Carl Schwarz, Oppeln bei C. G. Ackermann, Leobschütz bei M. Gleis, Glas
bei Hirschberg, Gleiwitz bei Blaslawski, Neustadt bei Heinisch:

Die
achte Originalauflage
des

Conversations-Lexikon,

vollständig in 12 Bänden,

und in einem neuen Abonnement in monatlich erscheinenden Bänden.

Es gereicht mir zu großem Vergnügen, den zahlreichen Subskribenten auf die achte
Ausgabe des Conversations-Lexikons anzeigen zu können, daß mit der eben ausgegebe-
nen 24sten und letzten Lieferung das Werk vollständig geworden ist. Wohl hätte
ich gewünscht, die achte Auflage schneller zu beendigen, aber im Interesse des Publi-
kums glaubte ich nichts versäumen zu dürfen, was dem Werke zum Vortheile gerei-
chen konnte, und die sorgfältigste Redaction, die ich mir zur Pflicht gemacht,
gestattete bei der starken Auflage kein schnelleres Fortschreiten des Drucks.

Seit vielen Jahren zum ersten Mal ist das **Conversations-Lexikon** wieder
vollständig in allen Buchhandlungen zu dem Subscriptionspreise von

16 Thlr. für die Ausgabe auf gutem Druckpapier,

24 Thlr. auf feinem Schreibpapier,

36 Thlr. auf extrafeinem Belinpapier

zu erhalten.

Obwohl diese Preise allgemein als äußerst billig anerkannt sind, so dürfte
doch für Viele die Anschaffung des Werks auf einmal zu schwer fallen. Um nun den
Wünschen solcher Bücherfreunde möglichst zu entsprechen, habe ich mich entschlossen,

ein neues Abonnement

auf die achte Auflage des Conversations-Lexikons eintreten zu lassen, und

monatlich vom 1. Juli dieses Jahres an

einen ganzen Band zu dem Preise von 1 Thlr. 8 Gr. für die Ausgabe auf Druck-
papier, 2 Thlr. auf Schreibpapier, 3 Thlr. auf Belinpapier, zu versenden,
wonach sich also die Ausgabe auf ein ganzes Jahr vertheilt. Sollten Jemandem noch
längere Termine wünschenswerth sein, so ist jede Buchhandlung in den Stand ge-
setzt, sie zu gewähren, und da die achte Auflage vollständig erschienen ist, so kann ich
in allen Fällen die größte Pünktlichkeit in der Ablieferung zusagen.

Leipzig, 1. Mai 1837.

F. A. Brockhaus.

Zu Schulpreisen.

Im Verlage der K. Kollmann'schen Buch-
handlung in Augsburg ist so eben wieder fer-
tig geworden und durch alle Buchhandlungen, in
Breslau durch die Buchhandlung Josef Mar
und Komp. zu bekommen:

Geist

des heil. Franz von Sales,
Fürstbischofs von Genf.

Gesammelt aus den Schriften
des

Joh. Pet. Camus,

Bischofs von Bellay,

durch P. C., Doktor der Sorbonne.
Aus dem Französischen übersetzt von einem
katholischen Geistlichen der Augsburger
Diocese.

Erstes Bändchen.

Zweite verbesserte Auflage.

Gr. Duodez. 1837. (14 Bogen) Preis in Um-
schlag geheftet 12 gGr.

(Das zweite Bändchen 1833 (16 Bogen) kostet
eben so viel.)

Durch die Veranstaltung dieser, bei ganzer Voll-
ständigkeit doch außerordentlich billigen Ausgabe,
ist der Ankauf dieses trefflichen, den reichsten Schatz
aller christlichen Tugenden und Lebensweisheit ent-
haltenden Buches, auch dem unbemittelten Bürger
und Landmann möglich gemacht. Seelsorger und

Lehrer werden sich daher durch Verbreitung dieses
Buches ein Verdienst erwerben.

Ferner ist in unserm Verlage so eben er-
schienen:

Gebet- und Betrachtungs- buch für Christen,

welche das Reich Gottes und seine Gerech-
tigkeit vor Allem suchen.

Von

Bernard Galura,

Fürstbischof von Brixen.

Ein Auszug

aus des Verfassers größerm Ge-
betbuche.

Vierte vermehrte Auflage. 1837.

Mit einem Titelkupfer.

Taschenformat. Preis auf Druckpapier 9 gGr.,
auf Belinpapier in Umschlag broschirt 14 gGr.

Es spricht sich so oft der Wunsch aus, von man-
chen beliebten größeren Gebetbüchern einen zweck-
mäßigen Auszug gemacht zu sehen, theils solche
leichter mit sich führen zu können, theils auch dar-
aus weggelassen zu sehen, was für Christen jün-
geren Alters etwa nicht passend ist, und endlich um
solche zu einem geringern Preise leichter ankaufen
zu können.

Durch gegenwärtigen Auszug eines der beliebte-
sten Gebetbücher suchte man allen diesen Wünschen
zu entsprechen und wir hoffen daher, denselben all-
gemein beifällig aufgenommen zu sehen, bitten zu-
gleich die hochw. Herren Seelsorger, dieses schöne

Büchlein gütiger Empfehlung zu würdigen, und
dasselbe namentlich zu Schulpreisen und Christen-
lehr-Schenkungen zu verwenden.

K. Kollmann'sche Buchhandlung.

Vollständiger Simmels-Atlas.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stutt-
gart erschien und ist in allen Buchhandlungen, in
Breslau in der Buchhandlung Josef Mar u.
Komp. zu haben:

Vollständiger Simmels-Atlas

für

Freunde und Liebhaber der
Sternkunde,

nach

den vorzüglichsten Hilfsmitteln und eigenen
Beobachtungen gezeichnet

von

Karl Friedrich Volkrath Hoffmann,
gestochen von

Pobuda und Rees.

32 Blätter in groß Quer-Folio.

Preis illuminirt 8 Rthl. 12 Ggr.

Preis schwarz 6 Rthl. 12 Ggr.

Bei J. K. G. Wagner in Neustadt a/Dra
ist so eben erschienen und in der Buchhandlung
Josef Mar und Komp. in Breslau zu er-
halten:

Lehrbuch der Strafrechts-Wissen- schaft von Dr. J. F. H. A b e g g, ord.

Prof. der Rechte an der Königl. Univer-
sität zu Breslau. Gr. 8. 48 Bog. 3 Rthl.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig
ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in
Breslau durch die Buchhandlung Josef Mar
und Komp. zu beziehen:

Das Leben in seiner Blüthe.

Oder

Sittlichkeit, Christenthum und Erziehung
in ihrer Einheit.

Von

Prof. Dr. J. S. C. Schwarz,

Großherzogl. Badischen geh. Kirchenrathes u. c. c.

gr. 8. Preis 2 1/2 Rthl. 3 Fl. 45 Kr. C. M.
4 1/2 Fl. Rhein.

Das vorliegende Werk ist der Schwanengesang
des wenige Tage nach Beendigung des Druckes
verewigten, gefeierten Verfassers; es bildet ein
schätzbares Vermächtniß für jeden Gebildeten. Denn
nicht nur der Lehrer, der Mann vom Fache, be-
sonders aber auch Väter und Mütter finden hier
einen Schatz von Erfahrungen über Erziehung nie-
dergelegt, wie solche nur aus der Feder des Me-
stors unserer Pädagogik fließen konnten.

Bei Fleischmann in München ist erschie-
nen und durch alle Buchhandlungen, durch die
Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Bres-
lau zu erhalten:

Lebensbilder, chinesische, von beschnit- tenen und unbeschnittenen Juden, Geiz- halsen, Bucherern, Dieben, Kupplerin- nen, Betschwestern, Spielern, Pietisten u. s. w., von Sing Kang, übers. v. Seb.

Nothanker. Mit 1 Steintafel. 12. 8 Gr.

Uebersetzend von Wis, Laune und Satyre.

Bei Unterzeichnetem erschien so eben, und ist
durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch G.
P. Uderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke N. 53),
Bunzlau, Glogau, Görlitz, Hirschberg, Lauban,
Liegnitz, Lissa, Meisse, Ratibor, Schweidnitz, So-
rau, so wie durch jede andere deutsche Buchhand-
lung zu beziehen:

Gedichte von Ludwig Giesebrecht.

8. 413 Seiten. Belinpap. Mit engl. ge-
preßter Leinw. carton. und gold. Etikette.

Preis 2 Thlr.

Für die Vortrefflichkeit dieser vollständigen Sam-
lung der Gedichte des Dr. und Prof. Giesebrecht
bürgen, nächst den Aussprüchen kompetenter Rich-
ter (f. Repertorium d. gesamm. deutsch. Lite-
rat. für d. J. 1837. Band XI, Hft. 5), auch die

einzelnen vom Musikdir. Dr.-C. Löwe zu Stettin in Musik gesetzten Dichtungen desselb. Verf., z. B. das bei der Einweihung des Gutenberg-Denkmales den 24. Juni d. J. in Mainz zur Aufführung kommende großartige Oratorium „Gutenberg“ (s. Leipzig, Btg. Nr. 88 vom 13. April 1837), dessen Text in unserer Sammlung auch enthalten ist. — Hinsichtlich des Aeußeren ist obiges Werk eines der wenigen in Deutschland, deren ganze Auflage in so schöner und geschmackvoller Gestalt erscheint. Es eignet sich daher auch besonders zu eleganten Geschenken.

Leipzig. **Emil Güntz.**

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz ist zu haben:

Gluge, Dr., G. Die **Influenza** oder **Grippe**, nach den Quellen historisch-pathologisch dargestellt. Eine von der medizinischen Fakultät zu Berlin „gekrönte Preisschrift.“ Gr. 8. geh. 1 Rthlr.

F. Schmamm in Minden.

Populär-medizinische Schriften.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart erschienen und sind in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Flecks, Dr., Leopold,
prüfende Blicke auf die vorzüglichsten Krankheitsanlagen zu langwierigen Leiden,

in prophylaktischer und diätetischer Beziehung, mit besonderer Rücksicht auf Brunnen- und Molkensäuren und die Heilung der Schwindsucht, broschirt 22 1/2 Sgr.

Floyer, John,
die herrlichen Wirkungen des kalten Wassers

zur Stärkung des menschlichen Körpers, Abhaltung und Entfernung vieler Krankheiten und Uebel, hauptsächlich der Gicht, des Rheumatismus, der Magenbeschwerden, des Kopfwehs, der Hämorrhoiden, der Lähmung u. s. w. Aus dem Englischen übersetzt und mit vielen Zusätzen vermehrt. Nebst einem Anhang: Von den Heilkräften des Essigs und der Milch.

3te vom Professor Dertel verbesserte und vermehrte Auflage, brosch. 12 Sgr.

Sancocke, Dr., John,
vom gemeinen Wasser,
als dem besten Fiebermittel. Neu bearbeitet und erläutert vom Professor Dertel in Ansbach. 7 1/2 Sgr.

Hoffmann, Dr., Friedrich,
vom Wasser als Universal-Medicin.
Neu aus dem Lateinischen übersetzt und erläutert vom Professor Dertel in Ansbach. 12 Sgr.

Bekanntmachung.

Hoher Anordnung zufolge soll während dieses Sommers im Dachraum des Gebäudes der Provinzial-Irrenheil-Anstalt zu Leubus ein Brandgiebel, so wie mehrere zur Feuerficherung nothwendige Einrichtungen, welche zusammen auf 371 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. veranschlagt sind, in Ausführung kommen.

Zur Verdingung dieses Baues an den Mindestforernden, ist zu Leubus auf den 16. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr ein öffentlicher Licitations-Termin anberaumt worden, an dem recipirte Werkmeister erscheinen, und ihr Gebot abgeben wollen.

Der Termin wird im Geschäfts-Zimmer der Direktion dieser Anstalt abgehalten werden, welche auch autorisirt ist, auf ein annehmbares Gebot den Zuschlag sogleich zu erteilen.

Jeder Licitant hat sich mit einer Caution von 50 Rthlr. zu versehen, welche in baarem Gelde, oder in Cour's habenden Staats-Papieren bis zur Beendigung des Baues deponirt bleiben.

Die Zeichnung so wie der genehmigte Bau-Anschlag werden am Termin zur Einsicht vorgelegt werden.

Wohlau, den 3. Juni 1837.

R i m a n n,
Königl. Bau-Inspektor.

Eine bringende Bitte um Milde rung eines großen Brand-Unglücks findet ja wohl bei christlich gesinnten Herzen eine gute Statt. Das Dorf Beckern im Trebnitzer Kreise liegt seit der Nacht vom 11. Mai fast ganz in Asche. Vierzehn Tage vorher schon brannten zwei Stallgebäude nieder, und in einem derselben 204 Schaafe, von denen 31 dem Schäfer eigenthümlich gehörten. Zum zweitenmale brach das Feuer bei einem heftigen Sturme zur Nacht aus, daher der schnell um sich greifenden Flamme sogar Kleider und Betten zum Raube wurden. Es sind 4 Bauerhöfe, 3 Freigärtner-Stellen, 4 Auszügler-Häuser, die Schmiede und das Gemeinde-Haus, wie auch 55 Schaafe, 4 Kühe, 3 Ochsen, 6 Stück Jungvieh und 4 Schweine ein Raub der Flammen geworden. Mehr denn 80 Menschen sind ohne Obdach und Nahrung. Auch das Saamen-Getreide, da die nasse Witterung das Feld noch nicht zu bestellen erlaubt, ist mit verbrannt, wie alle noch vorhandenen Vorräthe an Viehfutter. Der Vorsehung Dank, daß bei diesem so plötzlich urz sich greifenden Brande kein Menschenleben geopfert wurde, wenn auch allerdings ein Knecht und eine Magd, in Folge der bei Rettung des Viehes erhaltenen sehr bedeutenden Brandverletzungen, noch lebensgefährlich darnieder liegen.

Die arme Umgegend kann bei diesem so großen Unglücksfall nur augenblicklich die nöthigste Hülfe leisten.

Unterzeichneter legt daher die große Noth dieser so unglücklich Gewordenen an das Herz derer, die sich in die Lage dieser plötzlich Verarmten hinein-fühlen können, und dieses Mitgefühl zu bethätigen sich freuen. Jede kleinen oder größern Gaben werde ich mit herzlichem Dank in Empfang nehmen.

G. R a h n,

Pastor zu Karoschke vor Prausnitz.

Gern wird auch solche Spenden christlicher Liebe im Namen seines Schwiegerohnes selbst, oder durch den Kirchenbedienten Gutsche annehmen und darüber in den Zeitungen quittiren:

Gerhard,

Pastor zu St. Elisabeth.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Ratibor.

Das sub. Nr. 58. Rybniker Kreises im Fürstenthum Ratibor liegende Rittergut Strzezkowitz, abgeschätzt auf 7379 Rthlr. 14 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 8. Dezember 1837 Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: der Leopold und Karl von Zayke, und der Stadtverordneten-Vorsteher Jakob Gallus werden hiezu vorgeladen.

Ratibor, den 18. April 1837.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Johannisterrn zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen der 24. Juni, und zur Auszahlung der 26. 27. 28. und 29. Juni bestimmt worden.

Zur Beschleunigung des Auszahlungs-Geschäfts wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei mehr als zwei Pfandbriefen zugleich ein genaues, nach den einzelnen Fürstenthums-Landschaften geordnetes Verzeichniß überreicht werden muß.

Görlitz, den 26. Mai 1837.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

Für ein Leinen- und Appretur-Geschäft in Hamburg wird ein Appreteur gesucht, der dies Geschäft gründlich kennt und genügende Auskunft über seine Kenntnisse sowohl, als über seinen Charakter zu erteilen im Stande ist. Außer freier Wohnung und Beföstigung wird demselben ein angemessener Gehalt geboten, und haben sich Reflektirende unter ausführlicher Angabe ihrer Leistungen mit Beifügung etwaiger Zeugnisse und ihrer Gehaltsforderung in portofreien Briefen baldmöglichst an Ludwig Lüders in Hamburg zu wenden.

Extra feines Provencer-, Genuefer- und Tafel-Wein,
in Gebinden und einzeln, als auch
feinen Kanaster von Quandt und Mangelsdorf in Leipzig

offerirt:

C. F. Wielisch,
Dhlauer Straße Nr. 12.

Nach Goldschmiede,

Sonnabend den 10ten zum Wurst-Abendbrod und Sonntag den 11ten zum Fleisch-Ausschieben ladet ganz ergebenst ein: der Cofferier Anders.

Bekanntmachung.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt eine eigene Fischerei besitze, und deshalb bei mir täglich, namentlich aber alle Mittwoch und Sonnabend großes Fischeffen stattfindet.

Sauer in Grüneiche a. d. Oder.

Musikalische Abend-Unterhaltung

findet heute, Donnerstag, in meinem Garten statt, wozu ergebenst einladet:

M e n g e l,

Koffetier vor dem Sandthore.

Ich ertheile Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache, nach einer neuen, sehr faßlichen Methode, mit und ohne Grammatik.

H. A. S c h o l z,

Ring Nr. 11.

Ausschieben.

Heute Donnerstag als den 8. Juni findet bei mir ein Fleisch-Ausschieben statt, wozu ganz ergebenst einladet:

Carl Sauer
in Rosenthal.

Neue Zwei-Adler-Küsten-Heeringe

in schönster Qualität empfangen und erläßt dieselben in ganzen Tonnen möglichst billig:

Johann Müller,
am Neumarkt, blaue Marke.

Unterkommen = Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Handlungsdiener sucht zu Johanni c. ein Unterkommen; er sieht dabei mehr auf anständige Behandlung als auf Gehalt. Hierauf Reflektirende wollen sich an den Goldarbeiter Herrn Hausmann, Riemerzeile Nr. 17 in Breslau wenden.

Eine anständig meublirte Wohnung nebst Kabinet, in der 2ten Etage, vorn heraus, ist vom 1sten Juli ab, Kupferschmiedestr. Nr. 9 zu vermieten.

Verschiedene gutgebaute neue Wagen, so auch schon gebrauchte, wieder gut in Stand gesetzte Reise-Wagen, sind zu billigen Preisen zu haben, Albfischer- und Junkern-Straße-Ecke Nr. 61.

Im Auftrage und für Rechnung eines Auswärtigen sollen 95 Tonnen gute 1837r große Berger Waar-Heeringe, Montag den 12. Juni Vormittags um 10 Uhr im hiesigen städtischen Herings-Keller, Elisabeth-Straße Nr. 9, an den Meistbietenden verkauft werden durch

C. A. F ä h n d r i c h.

In einigen Tagen

trifft ein direkter Transport

acht französischer buschiger Lucerne-Klee-Saamen in so vorzüglicher Qualität ein, daß ich öffentlich die Behauptung ausspreche, eine solche Waare war seit Jahre nicht auf hiesigem Plage, sie verdient beachtet und noch gesäet zu werden.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

1837er Mai-Schöpfung.

Der erwartete zweite Transport

Heilbrunner Adelheidsquelle,

so wie

der dritte Transport

des ebenfalls ausgegangenen

Riffinger Ragozi-Brunn

sind angelangt und kann mit diesen zwei gefesteten Sorten Brunn nun wieder die resp. Patienten, so wie mit allen andern Mineral-Wässern neuer Füllung versorgen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Meinen dem Königl. Post-Amt zu Neu- markt am nächsten gelegenen Gasthof, zum „Kronpring“ genannt, empfehle ich allen Post- und anderen hohen Reisenden, unter Versicherung der billigsten und schnellsten Bedienung.

Julius Zerbaum,
Gasthofbesitzer.

Die unter dem Namen Reimann in der Kunst-
ausstellung befindliche Zeichnung ist nicht von mir.
Maler Reymann.

Bade- und Schwimm-Anstalt.

Meine Bade- und Schwimm-Anstalt vor dem
Ziegelthore ist eröffnet. Ich habe für alles Nö-
thige, sogar für ein Häuschen mit 4 Ankleidezim-
mern gesorgt. Schwimm-Unterricht wird, wie be-
kannt, von mir jederzeit erteilt. Schüler, welche
auf Monate, oder für den ganzen Sommer prä-
numeriren, erhalten die billigsten Bedingungen.
Daß mein Schwimmplatz den besten und reinlich-
sten Grund, so wie das reinste, durch keinen schmu-
zigen Zufluß getrübt Wasser hat, ist allgemein
bekannt.
George Knauth,
Hallor und erster Schwimmmeister.

Wagen-Verkauf.

Eine bequeme, breitspurige, halbgedeckte Chaise
steht zum billigen Verkauf, Naschmarkt Nr. 52.

Einem Lehrling für ein hiesiges Specerei-Ge-
schäft, wo möglich von außerhalb, kann sofort ein
Unterkommen nachgewiesen werden durch J. W.
Fleischmann, Friedr.-Wilh.-Straße im goldnen
Ringe, 3 Stiegen hoch.

Runkelrüben-Pflanzen, vorzüglichster Gattung, sind zu haben in Rosenthal bei C. Silberstein.

Fleisch- und Wurst-Ausschieben,
Donnerstag den 8. Juni c., zu welchem ganz zer-
gebenst einladet:

Krebs,
Koffetier, Nikolaithor im Wallfisch.

Ertheilungshalber ist eine freundliche Besingung
in Altschreitnig, mit Garten, Ställen, Brunnen u.,
ohne Einmischung eines dritten baldigst zu verkauf-
sen; das Nähere Taschenstraße Nr. 8 drei Stiegen.

Wagen-Verkauf.

Verschiedene neue, so wie auch wenig gebrauchte
Wagen, worunter breite Spur, sind preiswürdig
zu verkaufen: Hummeri Nr. 40.

Verschiedene Arten neuer und gebrauchter Wa-
gen, dauerhaft gebaut, unter andern eine halbg-
deckte leichte Chaise, stehn wegen Mangel an Platz
zu billigem Preise zum Verkauf, Hummeri Nr. 15.

Hummeri zu den drei Tauben ist ein großer
Schüttboden zu vermieten und zu Johanni d. J.
zu beziehen.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf
Tage, Wochen und Monate zu vermieten, Ring
Nr. 11, bei R. Schulze.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 75ster
Lotterie trafen folgende Gewinne in
meine Einnahme:

6 Gewinne zu 1000 Rthlr.
auf Nr. 9636. 14872.
21851. 51511. 83305.
91059.

12 Gewinne zu 500 Rthlr. auf
Nr. 22047. 26964. 49783.
51876. 60963. 61000.
83333. 83354. 86651.
91168. 91174. 105802.

24 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr.
4333. 9685. 18711.
21769. 21896. 22041.
26955. 32109. 36446.
40739. 45824. 49739.
49758. 54089. 60938.
76337. 76367. 79552.
86670. 86867. 86898.
91135. 102615. 109026

57 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 9620.
9644. 9670. 12241. 14881.
21470. 21762. 21885. 22046.
23578. 26980. 26991. 26992.
32348. 36407. 39277. 39278.
45852. 46107. 46140. 46146.
46169. 49787. 51522. 51579.

51810. 60989. 64018. 64075.
64081. 66407. 66417. 66427.
66442. 66486. 69344. 70839.
76311. 76383. 76388. 76396.
79551. 79565. 80708. 83363.
83400. 86643. 86664. 86671.
86856. 86876. 102607. 105812
105828. 105843. 105849.
109044.

771 Gewinne zu 60 Rthlr. auf Nr. 455. 58.
60. 61. 62. 68. 72. 77. 79. 82.
87. 88. 90. 93. 94. 97. — 4302.
5. 8. 13. 16. 20. 26. 27. 36.
49. 54. 55. 56. 59. 61. 67. 72.
74. 77. 80. 84. 92. 98. — 9602.
4. 6. 7. 10. 15. 24. 30. 39. 43.
45. 60. 64. 68. 73. 79. 81. 82.
83. 86. 87. 89. 90. 93. 9700. —
12201. 6. 11. 17. 18. 20. 21.
24. 25. 30. 31. 34. 37. 45. 47.
— 14803. 4. 14. 15. 18. 20. 30.
33. 34. 35. 36. 41. 47. 52. 57.
60. 76. 78. 80. 92. 93. — 18703.
4. 10. 16. 18. 19. 21. 22. 23.
26. 32. 35. 36. 38. 57. 71. 77.
81. 85. 87. 88. 92. 94. 96. 99. —
21451. 55. 59. 61. 63. 74. 76.
83. 84. 85. 86. 91. 96. — 21757.
58. 60. 63. 66. 72. 73. 75. 77. 84.
85. 86. 89. 92. 93. 96. 21800. —
21802. 3. 5. 10. 12. 14. 15. 20.
26. 27. 28. 30. 33. 34. 35. 37.
47. 48. 60. 62. 63. 65. 67. 68.
72. 79. 82. 86. 87. 90. 91. 95.
99. — 22033. 34. 38. 52. 54. 56.
— 23584. 88. 89. 91. 93. 97. —
23906. — 26451. — 26953. 58.
69. 71. 72. 73. 75. 82. 85. 86.
88. 93. 95. 98. 27000. — 32103.
5. 10. 15. 21. 25. 27. 29. 36.
37. 55. 65. 70. 74. — 36403. 4.
10. 19. 20. 22. 27. 29. 30. 33.
39. 44. — 39206. 13. 24. 27.
33. 35. 36. 39. 40. 43. 45. 51.
52. 55. 57. 58. 59. 60. 61. 62.
65. 66. 72. 75. 76. 90. — 40728.
32. — 45808. 19. 21. 23. 39. 40.
42. 51. 63. 64. 65. 66. 68. 69.
70. 71. 72. 82. 83. 89. 92. 94.
95. 99. — 45907. 10. 15. 19. 24.
25. 32. 36. 42. 43. 48. 49. 52.
53. 58. 63. 65. — 45969. 75. 76.
78. 80. 81. 82. 85. 87. 98. —
46084. 95. — 46100. — 46101.
6. 11. 12. 13. 18. 23. 25. 27.
28. 30. 34. 37. 42. 47. 54. 56.
60. 63. 66. — 49710. 15. 31. 37.
40. 41. 44. 52. 54. 55. 56. 66.
67. 71. 75. 82. 86. 96. — 49800.
51506. 9. 21. 23. 24. 29. 33. 36.
38. 48. 52. 63. 67. 69. 71. 73.
81. 86. 89. 93. 96. 98. — 51802.
19. 22. 26. 29. 46. 55. 68. 71.
74. 79. 80. 82. 84. 85. 86. 98. —
52502. 7. 11. 12. 13. 15. 17. 20.
31. 43. 44. 48. 50. — 54084. 95.
97. — 60901. 2. 5. 7. 27. 28.
35. 54. 55. 62. 64. 66. 74. 75.
77. 79. 81. 83. 88. 90. 94. 96.
97. — 64001. 6. 11. 15. 22. 23.
28. 30. 35. 36. 37. 44. 45. 48.
49. 50. 52. 57. 62. 63. 65. 78.
82. 87. 88. 90. 91. 92. — 64100.
66402. 6. 8. 18. 22. 23. 29. 32.
34. 43. 46. 50. 51. 52. 55. 56.
64. 68. 78. 91. 94. 96. 97. —
69301. 2. 3. 4. 11. 15. 25. 28. 29.
30. 31. 34. 41. 50. — 70801. 4.
12. 21. 29. 31. 32. 49. 50. 52.
61. 68. 76. 78. 84. 90. 91. 92.
93. 98. — 70900. — 76290. 92.
96. 98. — 76300. — 76301. 7.
8. 14. 15. 21. 22. 24. 26. 29.
30. 31. 38. 52. 57. 68. 70. 71. 72.
73. 82. 86. 91. 94. — 79507. 14.
17. 20. 24. 25. 26. 28. 29. 35.
39. 46. 47. 48. 54. 61. 69. 72.
74. 78. 87. 95. 99. — 80701. 4.
12. 13. 23. 26. 30. 32. 35. 36.
38. 44. 45. 48. — 83304. 6. 10.
12. 13. 19. 27. 29. 38. 43. 46.
48. 50. 53. 55. 56. 57. 64. 70.
76. 83. 84. 87. 94. 95. 98. —
86604. 8. 9. 22. 23. 24. 28. 29.
30. 34. 38. 45. 47. 49. 53. 57.

58. 62. 73. 74. 80. — 86802. 4.
5. 8. 14. 16. 17. 18. 19. 21. 22.
24. 31. 32. 33. 36. 39. 41. 44.
50. 58. 60. 61. 66. 70. 71. 73.
75. 77. 81. 85. 87. 91. — 91006.
12. 37. 42. 46. 49. 52. 69. 81.
82. 84. 92. 93. 99. — 91104. 5.
6. 7. 11. 15. 16. 23. 24. 26. 28. 36.
39. 44. 51. 52. 53. 55. 56. 61.
64. 66. 77. — 94202. 4. 8. 10.
12. — 102601. 16. 22. 23. 24.
34. 36. — 103447. — 105801. 8.
20. 22. 31. 32. 36. 39. 40. 41.
42. — 109009. 22. 34. 35. 41.
42. 55. 65. 67. 68. 69. 71. 78.
84. 85. 89.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 76ster
Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,

Blücherplatz nahe am großen Ringe.



Bei der am 30sten Mai
beendigten 5ten Klasse 75ster
Königlicher Lotterie fielen in
meine Kollekte folgende Ge-
winne, als:

2000 Rthlr. auf Nr. 56830.
2000 Rthlr. auf Nr. 76925.
1000 Rthlr. auf Nr. 24241.
1000 Rthlr. auf Nr. 92142.
1000 Rthlr. auf Nr. 108126.
1000 Rthlr. auf Nr. 108166.
500 Rthlr. auf Nr. 108113.

4 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 12292.
56822. 108112. 108189.

10 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 8443.
24243. 53909. 53911. 56804.

56846. 48. 108187. 110081. 111597.
81 Gewinne zu 60 Rthlr. auf Nr. 3444. 12298.
13152. 54. 55. 59. 62. 13167.
22181. 83. 85. 87. 88. 94. 97.
99. 24242. 44. 43990. 43996.
53901. 2. 5. 16. 19. 27. 31. 34.
43. 50. 56809. 14. 18. 25. 56827.
33. 34. 38. 47. 50. 76910. 14.
86371. 73. 77. 78. 82. 83. 86397.
92141. 46. 108104. 6. 7. 11. 19.
30. 33. 35. 37. 51. 59. 60. 108161.
65. 72. 73. 81. 85. 96. 111551.
53. 56. 71. 78. 82. 92. 94. 111596.
99. 111600.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 76ster Lotterie
(deren Plan unverändert geblieben) in ganzen,
halben und Viertel-Antheilen empfiehlt sich zur
geneigten Abnahme bestens:

Breslau, den 7. Juni 1837.

Fr. Schummel,
Ring Nr. 16.

Bei Ziehung 5ter Klasse 75ster Klassen-Lotterie
trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

2000 Rthlr. auf
Nr. 90885.

1000 Rthlr. auf Nr.
24353.

1000 Rthlr. auf Nr.
27745.

1000 Rthlr. auf Nr.
111603.

500 Rthlr. auf Nr. 1214.

500 Rthlr. auf Nr. 29591.

500 Rthlr. auf Nr. 31348.

500 Rthlr. auf Nr. 41053.

500 Rthlr. auf Nr. 86513.

200 Rthlr. auf Nr. 7999. 28974.

37904. 52349. 76234.

79853. 58. 90875.

100 Rthlr. auf Nr. 9123. 45. 27731.

32. 28971. 29582. 31313.

38888. 39788. 41055. 78.

52326. 30. 43. 76222. 86285.
91. 86517. 90855. 65.
60 Rthlr. auf Nr. 1204. 5. 20. 22. 23. 29.
31. 34. 36. 38. 40. 41. 46. 51.
56. 59. 60. 63. 87. 88. 89. 91.
94. 1881. 83. 87. 3198. 6701. 3.
4. 7989. 91. 92. 93. 98. 8000.
9114. 18. 19. 25. 33. 38. 43. 47.
14761. 66. 23402. 9. 14. 18.
24303. 55. 57. 59. 76. 80. 85.
25529. 31. 36. 39. 41. 42. 49.
50. 27448. 27718. 19. 28. 30.
43. 46. 28983. 88. 29581. 83.
84. 88. 94. 95. 31306. 10. 11.
18. 20. 22. 29. 30. 32. 35. 41.
43. 47. 50. 35544. 46. 48. 37320.
82. 91. 99. 37903. 5. 6. 8. 9.
13. 15. 17. 25. 38871. 72. 73.
75. 78. 79. 80. 82. 90. 93. 38900.
39631. 32. 44. 47. 39787. 89. 91.
96. 98. 40722. 23. 41056. 59.
60. 62. 64. 67. 74. 75. 46021.
49556. 57. 59. 62. 63. 65. 69.
77. 82. 84. 85. 50828. 52307. 9.
15. 22. 23. 24. 25. 27. 31. 34.
35. 37. 68251. 58. 61. 69. 79.
81. 83. 84. 88. 89. 97. 98. 99.
71280. 76227. 33. 79856. 57. 63.
64. 67. 69. 71. 84. 85. 92. 97.
79900. 86238. 39. 40. 43. 47.
51. 52. 54. 59. 66. 70. 72. 86.
86501. 8. 14. 15. 20. 25. 28. 30.
90870. 73. 88. 89. 90. 94. 97.
99. 90903. 5. 8. 9. 96713. 102521.
23. 25. 55. 57. 59. 111607. 18.
20. 24. 25.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 76ster Klassen-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst:

der Königl. Lotterie-Einnehmer
Gerstenberg,
Ring Nr. 60.

Bei Ziehung 5ter Klasse 75ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen:

2000 Rthlr. auf
Nr. 34215.
500 Rthlr. auf
Nr. 108089.
200 Rthlr. auf Nr.
62906. 87011.
110014.
100 Rthlr. auf Nr.
19900. 22956.
53430. 62923.
62959. 62961.
62971. 62981.
79481. 87031.
91508.

60 Rthlr. auf Nr. 19866. 80. 81. 82. 83.
88. 89. 22934. 36. 38. 39. 43.
59. 60. 26902. 3. 4. 6. 9. 12.
13. 14. 15. 22. 27. 32552. 56.
59. 61. 64. 69. 88. 89. 91. 96. 97.
99. 34207. 12. 14. 16. 20. 22. 32. 36.
39. 41. 50. 40151. 53. 58. 59. 62.
70. 46347. 51. 63. 66. 69. 71.
72. 53403. 10. 12. 16. 18. 21.
22. 23. 24. 26. 29. 33. 36. 37.
38. 41. 43. 46. 47. 50. 62902.
11. 12. 22. 26. 30. 32. 35. 37.
40. 47. 48. 58. 60. 63. 66. 67.

69. 70. 77. 84. 89. 94. 95. 96.
76599. 76608. 79485. 91. 94. 98.
99. 500. 87001. 3. 10. 12. 15.
26. 32. 33. 35. 91499. 91501. 2.
15. 17. 102751. 57. 108073. 79.
80. 86. 110016. 28.

Mit ganzen und getheilten Loosen zur 1sten Klasse 76ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

R. S. Löwenstein,
Neuschestrasse Nr. 28 im großen Meerschiff.

Lotterie-Nachricht.

Indem ich ergebenst anzeige, daß bei Ziehung 5ter Klasse 75ster Lotterie folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen sind, als:

1000 Rthlr. auf Nr.
96181.

500 Rthlr. auf Nr. 1805.

200 Rthlr. auf Nr. 1813, 98090.

100 Rthl. auf Nr. 10391, 59285.

82304. 82315. 105812.

60 Rthlr. auf Nr. 1783. 1806. 1814. 10371.
10372. 10384. 10385. 10389.
10390. 10398. 40353. 40354.
40358. 40359. 59285. 59286.
59292. 59294. 59299. 59300.
82301. 82303. 82305. 82313.
82328. 82336. 82337. 82342.
82352. 82353. 82357. 82368.
82370. 96180. 96183. 98071.
98074. 98075. 98077. 98078.
98088. 98091. 98099. 105862.
105863. 105867. 105868. 105869.
105872. 105879. 105880. 105882.
105885. 105886. 105889.

empfehle ich mich zugleich mit Loosen zur 1sten Klasse 76ster Lotterie.

Breslau, den 7. Juni 1837.

I a n s c h,
Ring Nr. 38, im Hause des Hrn.
Kaufmann Bedau.

Bei Ziehung 5ter Klasse 75ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in meine Einnahme:

5000 Rthlr. auf Nr. 44471.
2000 Rthlr. auf Nr. 34082.
1000 Rthlr. auf Nr. 17765. 39595. 44464.
46311. 53762. 66578.
500 Rthlr. auf Nr. 17739. 53818. 53877.
200 Rthlr. auf Nr. 13700. 17731. 28930.
39552. 44461. 44472. 44497.
46274. 53886. 88639.
100 Rthlr. auf Nr. 2899. 5198. 10527.
11413. 40. 16976. 17707. 63. 92.
94. 19117. 20228. 20579. 28308.
35. 55. 39582. 44405. 51. 95.
46276. 46321. 53729. 53838.
64727. 66598. 99767. 103093.
106982. 107692. 110545. 86. 91.
60 Rthlr. auf Nr. 2884. 93. 94. 96. 97.
98. 3454. 55. 56. 57. 59. 5176.
88. 89. 200. 5844. 50. 71. 72.
76. 79. 80. 83. 84. 87. 96. 98.
10512. 23. 32. 38. 11403. 14.
24. 26. 27. 45. 48. 49. 13653.
60. 64. 66. 69. 73. 75. 81. 85.
86. 90. 92. 96. 13982. 84. 94.
99. 14000. 16951. 54. 55. 58.
61. 62. 65. 66. 68. 72. 77. 81.
82. 83. 84. 87. 88. 91. 17000.
17704. 8. 11. 12. 15. 34. 36. 38.
42. 43. 44. 45. 48. 51. 53. 54.
57. 66. 68. 77. 82. 83. 88. 91.
99. 17800. 19104. 5. 8. 11. 13.
15. 18. 19. 23. 25. 26. 29. 44.
50. 20227. 29. 35. 37. 40. 49.
20552. 69. 72. 74. 76. 81. 92.
20600. 21698. 25198. 99. 28301.
2. 3. 7. 12. 17. 18. 21. 29. 36.
41. 42. 43. 46. 48. 60. 61. 64.
80. 88. 94. 98. 28923. 24. 28.
29252. 55. 58. 65. 66. 67. 72.
77. 78. 34083. 84. 85. 89. 94.
99. 39426. 27. 30. 39560. 62. 67.
73. 84. 87. 89. 91. 93. 44402.
4. 12. 14. 24. 25. 37. 38. 42.
47. 52. 56. 62. 73. 76. 80. 82.
85. 88. 91. 92. 45490. 92. 94.

95. 97. 99. 46283. 93. 46301. 10.
15. 17. 19. 28. 53701. 8. 10. 19. 22.
23. 25. 30. 31. 60. 66. 71. 74.
81. 83. 84. 90. 91. 53805. 6. 7.
8. 11. 12. 17. 21. 22. 24. 32.
35. 36. 37. 41. 44. 54. 56. 57.
66. 73. 75. 78. 84. 89. 97. 99.
59912. 15. 16. 20. 36. 39. 42.
47. 48. 64702. 7. 15. 30. 34. 37.
38. 48. 66. 66594. 74489. 91. 93.
95. 96. 98. 99. 76522. 31. 33.
37. 41. 43. 45. 46. 53. 55. 58.
61. 64. 72. 82022. 24. 29. 31.
43. 47. 88602. 8. 10. 13. 15. 19.
29. 31. 37. 41. 43. 44. 50. 91388.
90. 95. 91403. 4. 5. 9. 13. 24.
27. 31. 33. 34. 35. 43. 44. 46.
47. 49. 52. 53. 96309. 12. 16.
26. 39. 42. 43. 47. 48. 49. 99752.
54. 57. 59. 62. 63. 64. 71. 73.
75. 102709. 12. 16. 21. 22. 26.
29. 32. 38. 39. 42. 46. 47. 106973.
75. 83. 91. 97. 107000. 107693.
94. 97. 98. 110540. 41. 42. 43.
44. 84. 87. 88. 92. 93.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 76ster Lotterie, zu welcher der frühere Plan unverändert verbleiben, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8 im goldenen Anker.

Angewandte Fremde.

Den 6. Juni. Gold. Gans: Sr. Durchlaucht Fürst v. Dolenst a. Warschau. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Graf v. Eulenburg a. Preußen. Hr. Gutsb. Kallmeyer aus Schmolz. Hr. Rfm. Benndorff a. Chemnitz. — Deutsche Haus: Hr. Geheimer Ober-Finanzrath Hay und Hr. Part. von Ziegler aus Berlin. Hr. Lieut. v. Wönlitz und Baron v. Seckendorff a. Krotoschin. Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Thamm a. Garbenerdorf. Hr. Pastor Henning aus Kupp. Hr. Baumeister Held a. Bries. Hr. Rfm. Geister a. Reiffe. — Weiße Adler: Hr. Baronin v. Schammer a. Dromsdorf. Hr. Rfm. Drtelli a. Bingen. — Rautenfranz: Hr. Rfm. Frenkel a. Mannheim. — Gold. Schwerdt: Hr. Ober-Baurath Günther aus Berlin. Hr. Kaufm. Engelbrecht a. Stettin und Dürerhoff aus Mannheim. Privat-Logis: Zunkerstraße 31. Hr. Kaufm. Schöller aus Düren und Stolle a. Eupen. Neuschestrasse 65. Hr. Gutsb. v. Chelmski aus Polen. Albrechtsstraße 14. Hr. Superintendent v. Herrmann aus Hohenfiedberg. Nikolaistraße 71. Hr. Dr. med. Kontny a. Berlin kommend. Blücherplatz 5. Hr. Kaufm. Kunig aus Hamburg. Am Ringe 43. Hr. Regierungs-Bau-Kondukteur Schneider aus Berlin. Neuschest. 4. Hr. Kaufm. Seeliger a. Wolfenbüttel. Ritterplatz 8. Hr. Forst-Kontrollleur Haas aus Gochsburg. Klosterstraße 71. Frau von Siemiegka a. Delb. Gräfin v. Paczenski a. Woroschau.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 7. Juni 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 ³ / ₄
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 ¹ / ₄
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	150 ¹ / ₄
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 23 ³ / ₈
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	100 ⁵ / ₆
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	99 ¹¹ / ₁₂
Dito	2 Mon.	—	99 ¹ / ₁₂
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	101 ¹ / ₆
Augsburg	2 Mon.	—	101 ¹ / ₂
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	—	95
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	—	—	113
Poln. Courant	—	—	102 ¹ / ₃
Wiener Einl.-Scheine . . .	41	—	—
Effecten-Course.		Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	102 ² / ₃	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	64 ¹ / ₄	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 ¹ / ₃	89	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	—	103 ⁷ / ₁₂
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	—	107
dito dito 500 -	4	—	107 ¹ / ₄
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	104 ¹ / ₆
dito dito 500 -	—	—	104 ¹ / ₆
Disconto	5	—	—

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt: „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 ¹/₂ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Nebst einer Gewinn-Liste des Lotterie-Einnehmers Herrn Schreiber.